

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Große Bauernkrieg

Brandt, Otto H.

Jena, 1925

Götzens Abzug

[urn:nbn:de:bsz:31-326070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326070)

mein Gut verlassen. Dieweil nun sich die Sachen dermaßen zugetragen haben, und sollte sich etwa ein tätliches Vorgehen gegen Euer Fürstliche Gnaden und das Stift ereignen und ich dazu gebraucht oder verwendet werden, wie ich besorge (das mir gar nit lieb, aber zu widerstreben mir unmöglich wäre), will ich meine Ehre gegen Eure Fürstliche Gnaden hiemit verwahrt, auch meine Lehen und Pflichten, derenthalben ich Euer Gnaden und dem Stift zugetan bin, aufgekündigt haben, wie sich's von Ehren wegen gebührt. Geben zu Amorbach am heiligen Kreuzfindungs-

3. Mai tag.

Gözens Abzug

Damit ich auch mit der Histori wieder an die Bauern vor Würzburg komme, von denen Göz von Berlichingen samt seinem Haußen an diesem Tag bei Nacht aufbrach und hinwegzog, zum Anschein, die christlichen Brüder vor dem Bund zu retten. Aber im Grund hatte er von etlichen soviel Berichte, daß der Bund mit Macht daherzog, darum er bei Graf Georgen von Wertheim um Unterhandlung mit dem Bund ansuchte. Und als der ihm das zusagte, aber in seinem Bedenken etwas lang damit verzog, schrieb er und sein Mithauptmann, Georg Mezler nicht erhalten von Ballenberg, folgende Schrift an ihn.

Die vor Würzburg empfangen über Gözens angezeigtes Abziehen nit wenig Entsetzen, denn ihr Vorhaben gegen das Schloß zog sich in die Länge wider ihren Willen. So hatten sie zum Teil, wie oben vernommen, aus Schriften, zum Teil durch Boten, vielfache Berichte, daß sie auf der einen Seite von dem Bund, auf der andern Seite von dem Landgrafen Überfall besorgen müßten. So wußten sie, daß der Markgraf auch in Rüstung stand. Und was ihnen nit geringes Grauen machte, es hatten die Bauern zu Würzburg der Geistlichen Wein fast aufgezecht, ließen sich öffentlich vernehmen: dieweil sie Brüder miteinander sein wollten, so wäre billig, daß es gleich zuginge und der Reiche mit dem Armen teile, sonderlich diejenigen, so ihr Gut durch Handel oder sonst von dem armen Mann gewonnen und zuwege gebracht hätten. Dergleichen hörte man von etlichen auf dem Land, also daß sich mancher wohlhabende Mann, der bisher zugesehen und an der Bauern Vorhaben zuvor, dieweil es ihn nit anging, gut Gefallen gehabt, sich den Kopf fraute und bedenklich ward, welch beschwerlichen Ausgang und End die Sachen gewinnen könnten. Zudem, so waren die Bauern, so man zu Würzburg eingelassen hatte, allzeit voll, trieben viel Unzucht mit Worten und Werken, ließen sich auch nach Mittag, zuzeiten, wenn sie bezecht, vor Mittag, von niemand regieren. Und wiewohl man ihnen hievor die obgenannten und andre Artikel ernstlich vorgehalten, auch den ungestümen, mutwilligen Buben zur Schau in der Stadt Würzburg, wie obgenannt, drei Galgen hatte aufrichten lassen, einen auf dem Sischmarkt, einen auf

dem Judenplatz und einen hinter dem Dom, dennoch, wenn sie getrunken hatten, was alle Zucht verloren, achteten der Galgen gar nit, sondern sagten: sie wollten die Mönche, Pfaffen und ihr Gesindel daran hängen. Dieweil denn auch sonst in der Gemeinde die Personen viel Hader und Zanf miteinander vornahmen, wählten Burgermeister und Rat zu Würzburg aus der Gemeinde acht Männer. Die sollten täglich im Barfüßerkloster zusammenkommen, diejenigen, die sich beklagten und verklägt wurden, nach Bedürfnis zu verhören, und ihren Fleiß darauf verwenden, dieselben entweder mit Güte oder durch rechtliche Erkenntnis zu bescheiden, und was sie nit verstünden, deshalb bei dem Rat Unterricht zu suchen. Sie hofften, es solle dem Mutwillen und freventlichen Vorhaben des gemeinen, unruhigen Pöbels dadurch gesteuert werden. Aber es wollte nit sonderlich helfen. Erst singen die reichen Bürger an, die Sache zu bereuen; sie hätten gern gesehen, daß der Wein wieder in Säffern gewesen. Aber sie waren so weit hineingekommen, daß sie's nit wohl wieder wenden konnten, sondern mußten hindurch. Damit sie aber dennoch vor dem gemeinen Pöbel blieben, welcher nach ihrer Meinung und auch in Wahrheit ohne eine beständige Obrigkeit nit sein kann, dachten sie hin und her, wie sie Mittel und Wege fänden, damit wiederum eine Obrigkeit gemacht und aufgerichtet werde, verhandelten auch viel mit den Hauptleuten, Räten und etlichen aus der Versammlung, daß ein Tag, Mittwoch nach Eraudi, in Schweinfurt angesetzt, über eine neue Obrigkeit und Regiment zu verhandeln, wie du aus folgendem deswegen geschenehen Ausschreiben zu vernehmen hast. 31. Mai
Und ward folgendermaßen an alle Städte und Dörfer ihrer Bruderschaft geschrieben:

Gnad und Fried in Christo. Christliche liebe Brüder, Herren und Freund, wir fügen euch zu wissen, daß wir für unsrer aller christliche Versammlung einen gemeinen Landtag gen Schweinfurt und zwar auf nächsten Mittwoch nach dem Sonntag Eraudi zu Nacht einzukommen, vorgenommen haben. Das verkündigen wir euch hiemit auch, freundlich begehrend, ihr wollet zween von euch mit voller Gewalt zu solchem bestimmten Tag gen Schweinfurt zu andern, denen wir auch geschrieben haben, abordnen und abfertigen. Daß das geschieht, wollen wir uns auf euch verlassen. Datum Samstag nach Ascensionis Domini. 27. Mai

Geyers Rede in Würzburg

Also sind Dienstag zu Würzburg im Grünen Baum von der Besatzung erschienen Herr Hans von Gutenberg, Domdechant, Herr Hans Graf zu Rieneck, Domherr und Propst zu Saug, Herr Hans von Lichtenstein, Domherr, Herr Philipp von Herbelstadt, Ritter, und Klaus von Dettelbach. 9. Mai